

TRAUERREDE

Wehrte Verwandte und Freunde,
liebe Bundesschwestern, liebe Bundes- und Farbenbrüder.
sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

Wir trauern um unseren Bundesbruder, unseren Ehrenburschen
und Freund

WERNER HANGS v. FILOU.

Er war ein Mensch von beeindruckender Art, voller Ideen,
kombiniert mit hoher Intelligenz und Auffassungsgabe. Er war
Psychologe und Menschenkenner, tolerant und Verfechter der
individuellen Freiheit. Hierdurch hat er SEINE Freie
Landsmannschaft Markomannia geführt und beeinflusst. Seine
Fuchsenstunden waren legendär und für Generationen junger
Bundesbrüder richtungsweisend. Wir haben keinen wirklichen
Nachfolger für ihn.

Seine Jugend war geprägt durch einen relativ alten Vater, einem
Diplomingenieur und eine um vieles jüngere Mutter. Geboren in
Karlsruhe, aufgewachsen in der damals besten Wohngegend,
nämlich in Schlossnähe, war seine Familie umgeben von hohen
Beamten, geheimen und echten Hofräten. Deren Kinder waren
seine Spielgefährten. Sein Großvater war der oberste Forstbeamte
von Baden und Leibjäger des Großherzogs. Sein Vater starb schon
1936, als Filou gerade 15 Jahre alt war. Er verließ deshalb vorzeitig
das Gymnasium mit der mittleren Reife.

Filou absolvierte eine Lehre als Elektriker und begann danach, im
Jahr 1940, sein Studium der Elektrotechnik am Badischen
Staatstechnikum in Karlsruhe, wo er auch in die Freie
Landsmannschaft Markomannia eintrat. Nach zwei Semestern
wurde er in die Wehrmacht eingezogen und einem
Fernmeldebatallion zugeteilt.

Schon bald hat man seine Einheit nach Russland geschickt, wo er den berühmten eiskalten russischen Winter überstehen musste. Dass er dies problemlos meisterte, ohne zu erfrieren oder zu verhungern, zeigt auch wieder seine intelligente Improvisationskunst. Er sorgte nicht nur für sich, sondern für seinen ganzen Zug. Er überlebte den Krieg, wurde aber beim Versuch, nach Karlsruhe zu kommen, von den Franzosen gefangen genommen und in ein Lager am Rheinufer von Andernach gesteckt. Dort sollte er, nur mit einer Militärdecke versehen, dem nasskalten Winter trotzen. Viele seiner Kameraden starben, doch Filou hatte, wen wundert's, ein zwar primitives, aber trockenes Zelt. Er sammelte Vorräte und floh im Frühjahr 1946 aus dem Lager. Über Eifel, Hunsrück und die Pfalz gelang es ihm natürlich mit seinem Improvisationstalent, aber auch durch gekonnten Einsatz seines Charmes, sich immer wieder eine trockene und warme Schlafstelle zu besorgen, um mit prallgefülltem Brotbeutel weiter zu ziehen. Filou erreichte Karlsruhe unversehrt und ohne erneut in Gefangenschaft zu geraten.

Er fand sein Elternhaus zerstört vor, konnte aber bei einem Onkel Unterschlupf finden. Diesem Onkel Finkenzeller und dessen Nachkommen, war Filou auch in seinem späteren Leben immer eng verbunden, Filous Mutter war eine geborene Finkenzeller. Die Zustände normalisierten sich langsam, Filous Mutter kehrte von Herrenalb nach Karlsruhe zurück und Filou setzte sein Studium fort.

Durch Zufall traf Filou am Ludwigsplatz einen Bundesbruder, der ihn mit der lustigen Idee überfiel, man könne vielleicht die Freie Landsmannschaft Markomannia wiedergründen. Diese war nämlich während der NAZI-Zeit verboten gewesen, unterschwellig aber unter anderem Namen irgendwie weitergeführt worden. Im Gegensatz zu dem obigen Bundesbruder war es Filou aber bitter ernst, die Markomannia wieder zu beleben. Mit seiner Frau Lore suchte er mühevoll, z.T. über das Rote Kreuz, die Adressen der verstreuten Bundesbrüder zusammen und schrieb diese an. Es gelang ihm nicht nur eine erstaunlich große Altherrenschaft wieder herzustellen, sondern auch eine neue Aktivitas zu gründen. Auf dem Landesconvent 1949 wurde er zum Altherren-Präsidenten gewählt und führte dieses Amt bis 1954 aus.

Da Lore und Filou keine Kinder bekamen, waren die Markomannen ihre Kinder. Viele Bundesschwestern und Bundesbrüder durften ihre Gastfreundschaft, ihr Interesse an diesen und ihre Hilfe erfahren. Hierfür hatten die Beiden in ihrer Wohnung in der Douglas- Ecke Akademiestraße jeden Mittwochabend einen Jour fixe etabliert. Auch Einladungen zum Essen, auf höchstem Niveau, dienten dazu, Genuss und Kochkunst mit Gesellschaftscomment und Kleidungsregeln zu verbinden, spielerisch, charmant und für die Gäste unvergesslich. Auch seine Fuchsenstunden hatten dieses Ziel. Er wollte den jungen Aktiven etwas von seiner Selbstsicherheit, Rhetorik sowie seinem Allgemeinwissen und seinem Charme weitergeben.

Lore hat Filous Mutter viele Jahre bis zu deren Tod zu Hause aufopfernd gepflegt. Trotzdem war immer noch genug Zeit für die Markomannia da. Filou konnte sich auch sehr gut mit seinen Lieblingsautoren unterhalten. Dazu legte er sich HEGELS Schriften vor, HEGEL in der Mitte, dazu KANT rechts und, MARXS natürlich links. Das Ergebnis langer Arbeitssitzungen war meistens, HEGEL hat's erkannt, KANT versteht ihn und MARXS, na ja. Die deutschen Philosophen sind bekannter Weise Schwere Kost. Zur Entspannung legte sich Filou dann ein Stück von BRUCKNER auf, auch nicht gerade leichte Kost. So lebte er, das Schwierigste war für Ihn das Interessanteste. Seine Erkenntnisse gab er gerne an geeignete Bundesbrüder und Freunde weiter.

Aus all diesen Gründen wurde Filou am 85. Stiftungsfest 1978 zum Ehrenburschen gewählt, der höchsten Auszeichnung, die die Markomannia zu vergeben hat.

In seiner Festrede zum 40. Jahrestag der Wiedergründung der Freien Landsmannschaft Markomannia behandelte er das Thema Vaterland, verbunden mit den Begriffen Heimatland und Muttersprache.

Als Filou und Lore nach Erlangen umzogen, war das gastfreundliche Haus Hangs ein begehrtes Ziel. Besonders die Bergkirchweih war für einige ein MUSS.

Nach Filous Pensionierung kehrten sie wieder nach Karlsruhe zurück und fanden eine geeignete Wohnung in Durlach. Nun wieder im Zentrum des Geschehens, konnten beide sich wieder verstärkt am Verbindungsleben beteiligen. Lore starb leider unerwartet und viel zu früh, bereits im März 1990. Der Pragmatiker Filou beschloss darauf, die Wohnung in Durlach aufzugeben und in ein Seniorenstift zu ziehen. Dieses kannte er bereits durch eine Besichtigung mit Lore, als sich beide nach einem Alterssitz umsahen. Sie hatten sich auch schon für eine sehr schöne Wohnung in diesem Stift entschieden. Diese war allerdings auch von anderen Interessenten zum Favoriten erwählt worden, und Filou landete auf Platz 24 der Interessentenliste. Aber, wen wundert's, Filou gelang das Unmögliche und er bekam seine Wohnung.

Da diesem Seniorenstift auch eine Kranken- und Pflegestation angegliedert war, konnte Filou hier bleiben und letztlich auch sterben. Sein Tod war absehbar, sodass wir uns darauf vorbereiten konnten. Trotzdem ist es schwierig für jeden von uns, er hinterlässt uns ein großes, schweres Erbe. Er war einzigartig, aber wir sind verpflichtet, ihn zumindest teilweise zu ersetzen. Die Markomannia braucht Nachfolger, er selbst hatte da ja schon mal so eine Art Vorauswahl getroffen.

Wir verneigen uns und ehren unseren Ehrenburschen

Werner Hangs v. Filou

Chargen chargiert!

DIXI

Uwe K. Goss v. Bond, Karlsruhe, 10.1.2014